

**PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG VOM
MONTAG, 24. NOVEMBER 2003, UM 19 UHR IM CALVINHAUS**

Entschuldigt: Ehepaare: Ruth + Dieter Best, Friederike + Hans Christ, Meta + Martin Nikles, Silvia + Sigi Steinlin
Damen: Lilly Ehret, Emma Handschin, Alice Märki,
Herren: Flavio Chiaverio, Hanspeter Keller, Werner Marti, Jürg Schäfer

Die Präsidentin Beatrice Ruprecht begrüsst die Anwesenden ganz herzlich. Ein spezieller Gruss geht an die ehemalige Kirchgemeindepräsidentin Hanni Leuenberger und an den ehemaligen Kirchgemeindepräsidenten Jürg Häberlin. Der Vizepräsident Georg Leuenberger ist beruflich stark belastet und wird heute am Präsidiumstisch durch Dieter Kusmierz vertreten. Die Versammlung wünscht Werner Marti alles Gute: Er hatte heute einen Velounfall und dabei beide Arme gebrochen. Es geht ihm den Umständen entsprechend gut.

Die Versammlung wird mit dem gemeinsam gesungenen Lied RGB 835 eröffnet.

B.Ruprecht weist darauf hin, dass die Traktandenliste rechtzeitig publiziert und die Sitzungsunterlagen rechtzeitig zur Verfügung gestellt wurden. Stimmberechtigt sind alle Kirchgemeindeglieder, die mindestens 16 Jahre alt sind. Die Gäste werden gebeten, an den Abstimmungen nicht teilzunehmen. Markus Jäggi wird das Protokoll verfassen. Die Traktandenliste wird wie publiziert übernommen. Als Stimmzähler werden René Bächlin und Jürg Häberlin mit Applaus gewählt. Die Zählung der Stimmberechtigten ergibt 63.

1. Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 16. Juni 2003

Korrektur in Traktandum 3: „Reduktion der Seelsorgestellen um eine halbe Stelle auf 3½ Stellen,...“.

://: Das Protokoll wird per Akklamation genehmigt.

2. Budget und Steuersätze 2004: Beratung und Beschlussfassung

B.Ruprecht zeigt den Werdegang des Voranschlages auf. Der Kassier Marcel Thommen wird das Budget vorstellen. Danach wird Hans Barth drei Anträge zum Budget stellen.

300: Im Jahr 2004 sind mehrere Dienstalterszulagen fällig – der Aufwand entspricht somit nicht ganz einem normalen Jahresaufwand. **319:** Für die kirchlichen Behördewahlen sind rund 13'000 Franken vorzusehen. **32:** Verzinsung von Fremdkapital und der internen Fonds. **330:** Hier wurden „nur“ 80'000 Franken budgetiert statt 100'000 wie für das laufende Jahr, da auf dem Rückstellungskonto genügend Geld vorhanden ist. **331:** Dieser Posten ist immer mit gewissen Unsicherheiten behaftet. **332:** Anpassung an die effektiven Ausgaben im Bereich Hauswartung. **365:** Die ausserordentlichen Schulden des Tagungszentrums Leuenberg sind getilgt. Somit ist der Leuenbergfranken nicht mehr geschuldet. **3705:** Hier werden neu die Aufwendungen im Zusammenhang mit der EDV budgetiert. Vorher waren diese Teil des Postens 318, Adressierung. **38:** Mit 50'000 und 15'000 Franken sind die Abschreibungen auf einem Minimum gehalten. **40:** Für das kommende Jahr wird in Allschwil mit 1'750'000 Franken mit einem kleineren Ertrag als für das laufende Jahr, aber mit einem grösseren Ertrag als im Jahr 2002 gerechnet. Hier befinden wir uns aufgrund der Wirtschaftslage und infolge der Umstellung der Steuerveranlagung immer noch in einer ungewissen Situation. In Schönenbuch kann wieder mit einer Zunahme des Steuerertrages gerechnet werden. **4204/5:** Ertrag aus der Fremdvermietung des Calvinhauses.

Der Voranschlag schliesst so mit einem bescheidenen Mehraufwand von 600 Franken.

Herr Barth stellt seine bereits an der letzten Kirchgemeindeversammlung angekündigten drei Anträge vor: Unter den Positionen 363, 364 und 3901 werden insgesamt 120'000 Franken unter dem Stichwort „Solidarität der Kirchgemeinde“ ausgegeben. Im Kirchenbote vom Januar dieses Jahres wurde im Detail aufgelistet, an welche Organisationen das Geld verteilt wurde. In den vergangenen Jahren habe nie eine Rechnung mit einem ansehnlichen Mehrertrag resultiert. Nach vielen Jahren, in denen die Beiträge nie diskutiert worden sind, möchte er diese einmal in Frage stellen. Hans Barth stellt daher folgende Anträge: 1) Die Position 363 ist auf 20'000 Franken zu kürzen. 2) Die Position 364 ist auf 25'000 Franken zu kürzen. 3) Die Position 3901 ist auf 20'000 Franken zu kürzen. So verbleiben immer noch mindestens 65'000 Franken oder rund 3.5% der Kirchensteuerannahmen für die Solidarität der Kirchgemeinde.

Hans Sutter, Präsident der Kommission für Mission und Entwicklungshilfe, antwortet auf die Anträge: Mit dem Budget für das Jahr 1986 wurde einstimmig beschlossen, die Mittel für Mission und zwischenkirchliche Hilfe sowie für Entwicklungshilfe von je 1.5% auf je 2.5% der Kirchensteuern anzuheben. Ende der 80er Jahre wurden dann nicht mehr prozentuale Anteile der Kirchensteuern dafür eingesetzt, sondern feste Beiträge. Diese sind seit dem Jahr 1993 unverändert geblieben. Am Kirchensteueraufkommen gemessen sind die Aufwendungen für das solidarische Handeln der Kirchgemeinde somit in den letzten Jahren zurückgegangen.

Das solidarische Teilen der Mittel, die uns zur Verfügung stehen, ist ein wesentlicher Teil des christlichen Grundgedankens. Mit Geld kann viel Gutes getan werden. Im 125-Jahre Jubiläumsjahr wissen wir, dass auch unsere Kirchgemeinde lange Zeit froh war, dass von ausserhalb geholfen wurde. Auch daher hat die Kirchgemeinde ganz bewusst beschlossen, dass für das solidarische Teilen Geld ausgegeben werden soll. Zwei Informationen zum Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS): HEKS hat einen ausgezeichneten Ausweis über die Verwendung der Spendengelder und trägt das ZEWO-Gütesiegel. Die ganze Arbeit wird jedes Jahr durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund geprüft. Damit HEKS mit relativ konstanten Geldflüssen arbeiten kann, hat die Synode der reformierten Kirche Baselland beschlossen, dass alle Kirchgemeinden seit 1988 einen Pflichtanteil ans HEKS abliefern müssen (HEKS-Gemeindeanteil).

Da heute ein ausgeglichenes Budget vorgelegt werden kann, empfiehlt die Kirchenpflege, die zur Diskussion stehenden Beiträge wie budgetiert beizubehalten.

Diskussion:

Hans Barth ist sich nicht sicher, ob das Geld, das wir spenden, wirklich an seinen Bestimmungsort gelangt. Er weist auf Hilfswerke hin, die in diesem Sommer unter Beschuss geraten sind. Bezüglich der Schweizerischen Berghilfe weist Hans Sutter darauf hin, dass wir der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden spenden, welche keine Anlagen mit hohem Risikograd tätigt. Die Patenschaft lädt jedes Jahr die SpenderInnen zur Besichtigung der unterstützten Projekte ein. Sie unterstützt zudem nur Gemeinschaftsprojekte. Einzelne schwarze Schafe wird es auch unter den Hilfswerken immer geben, aber darum alle Hilfswerke mit Misstrauen zu bestrafen, ist nicht angezeigt.

Lilly Kasper fragt nach, wie viel die katholische Kirchgemeinde in Allschwil an Geldern spendet. Hans Barth hat sich bei umliegenden Gemeinden erkundigt: Die römisch-katholische Kirchgemeinde gibt 30'000 Franken aus. Daneben ergab die Umfrage ein gemischtes Bild mit Kirchgemeinden, die wesentlich weniger spenden, aber auch mit Gemeinden, die gleich viel ausgeben wie Allschwil-Schönenbuch. Hans Sutter weist darauf hin, dass die katholische Kirchgemeinde ein anderes Steuersystem hat und momentan finanziell weniger gut dasteht. Als Christ soll zuerst nach dem eigenen Handeln gefragt werden und nicht nach dem, was die anderen tun.

Ewald Spingler, Präsident der Finanzkommission, zeigt anhand zweier Folien, dass die Finanzkommission bestrebt ist, die Geldflüsse möglichst auf gleichem Niveau zu halten und starke Schwankungen zu vermeiden. So wird eine kontinuierliche Kirchgemeindegemeinschaft ermöglicht. Er wünscht, dass die Anwesenden der kontinuierlichen Arbeit von Kirchenpflege und Finanzkommission das Vertrauen aussprechen.

Hanni Leuenberger weist darauf hin, dass es nicht nur die kleinen überblickbaren Hilfswerke braucht, die punktuell gute Arbeit leisten. Es braucht auch grosse Werke wie das HEKS, die Einfluss nehmen können und auch Projekte unterstützen, die sonst keine Beachtung fänden. Es gibt viele unterstützungswürdige Projekte, die keine Reisser sind, aber trotzdem dringend Unterstützung brauchen.

René Leuenberger zeigt auf, dass es offenbar nicht darum geht, das Geld einzusparen. Vielmehr soll sich die Kirchgemeinde auch innerhalb der Gemeinden Allschwil und Schönenbuch solidarischer zeigen. Er hätte gerne Kenntnis von Projekten, welche hier auf Unterstützung angewiesen sind.

Hans Barth berichtet von einer Person, die den Mittagstisch der Betagtenhilfe nicht besuchen kann, da sie sich die Mahlzeiten nicht leisten kann.

Susanne Gustin erwidert, dass es am Mittagstisch der Betagtenhilfe immer auch Leute gibt, die für das Essen nichts bezahlen. Die betreffenden Personen müssen sich aber melden, damit geholfen werden kann. Rosina Woodtli vom reformierten Frauenverein weist darauf hin, dass in diesem Jahr nur ein konkreter Fall von Hilfsbedürftigkeit an sie herangetragen worden ist. Auch der reformierte Frauenverein ist darauf angewiesen, dass er Kenntnis von Personen erhält, denen finanziell geholfen werden muss.

Elke Hofheinz als Vertreterin der Arbeitsgruppe „Versteckte Armut“ bestätigt, dass Allschwil ein sehr „soziales Ohr“ hat. Von den Kirchgemeinden, von den Frauenvereinen und von Einzelpersonen erhält die Arbeitsgruppe immer wieder unkompliziert finanzielle Unterstützung. Es gibt nicht wenige Leute in Allschwil, junge und alte, die von Armut betroffen sind. Das soziale Engagement der Kirche hier vor Ort zu stärken

heisst mit Blick in die Zukunft, sich im Personalbereich Gedanken zu machen. Sie als Pfarrerin und Norbert Malsbender als Diakon leisten hier Arbeit, die nicht mehr unbedingt ins Pflichtenheft gehört, sondern eher von einer kirchlichen SozialarbeiterIn geleistet werden könnte. Unter den jetzigen Gegebenheiten unterstützt sie aber den Voranschlag der Kirchenpflege.

Abstimmungen:

://: Antrag 1) Bei einer Enthaltung und 10 Gegenstimmen werden die Beiträge an Mission und zwischenkirchliche Hilfe in der Höhe von 40'000 Franken beibehalten.

://: Antrag 2) Bei 13 Gegenstimmen werden die Beiträge an die Entwicklungshilfe in der Höhe von 45'000 Franken beibehalten.

://: Antrag 3) Bei 12 Gegenstimmen werden die Beiträge im Bereich „spezielle Hilfe“ in der Höhe von 35'000 Franken beibehalten.

Hans Barth wünscht im Weiteren Auskünfte zu den Beiträgen unter der Position 369. Wie Hans Sutter zeigt, setzten sich die Ausgaben in der Rechnung 2002 wie folgt zusammen: 2'400 Franken an den Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein, 6'000 Franken an 12 Organisationen (je 500 Franken), 5'125 Franken an den Trägerverein Arbeitslosentreff in Binningen, 1'672 Franken an die Telefonseelsorge BS/BL, 1'045 Franken an die Offene Kirche Elisabethen, 200 Franken als Mitgliedschaft bei „Kirche und Umwelt“, 80 Franken an den Organistenverband BL, 50 Franken an Oikokredit und 30 Franken an die Chesa Romedi in Madulain. Hans Barth dankt für die Auskunft und wünscht sich, dass diese Details auch in kirche aktuell oder im Kirchenbote von Zeit zu Zeit nachgelesen werden können.

Die letzte Frage von Hans Barth betrifft den Hilfs- und Sozialfonds der Kirchgemeinde (Pos. 2131). Dieser weist immer in etwa denselben Stand auf. Gemäss Auskunft von Marcel Thommen erhalten die Pfarrpersonen daraus jährlich 1'100 Franken als Spendgut. Zudem werden jährlich weitere Einzelhilfen daraus finanziert. Die Bezüge werden aber durch die interne Verzinsung des Fonds in etwa ausgeglichen.

B.Ruprecht bringt die Steuersätze für das Jahr 2004 (0.55% des Einkommens, 1 Promille des Vermögens und 0.11% des Einkommens §25 und §26 des Steuergesetzes BL) und den Voranschlag zur Abstimmung.

://: Die Steuersätze werden einstimmig gutgeheissen.

://: Der Voranschlag wird einstimmig gutgeheissen.

B.Ruprecht dankt der Versammlung für das Vertrauen und Marcel Thommen sowie der Finanzkommission für die Vorbereitungsarbeiten.

3. Wahl der RevisorInnen für die Rechnung 2004

Als Revisoren stehen Rudolf Stebler und Martin Nikles zur Wahl. Als Ersatzrevisoren stehen René Leuenberger und Heini Schweizer zur Verfügung. Der Vorschlag wird nicht erweitert.

://: Das vorgeschlagene Revisorenteam wird per Akklamation gewählt.

4. Informationen

Nächtlicher Stundenschlag der Christuskirche: Die stimmberechtigten Mitglieder der Kirchgemeinde haben mit 1651 gegen 819 Stimmen beschlossen, dass die Glocken der Christuskirche nachts weiterhin die Uhrzeit verkünden werden. Damit wurde der Beschluss der letzten Kirchgemeindeversammlung umgestossen, wonach die Glocken zwischen 22 und 6 Uhr abgeschaltet worden wären.

Suppentagprojekt 2003/2004: Willi Hagen stellt das neue Suppentagprojekt „SELAM - Ein Zuhause für Waisenkinder in Addis-Abeba, Äthiopien“ vor. Der nächste Suppentag wird am 13. Dezember 2003 durchgeführt. Über das Projekt existiert ein aktueller Film, der gelegentlich gezeigt wird.

Wahlen 2004: Im September 2004 werden die Wahlen der kirchlichen Behörden für die Amtsperiode 2005-2008 durchgeführt. Ab Januar wird die Kirchenpflege Leute suchen. Im Juni muss die Kirchgemeindeversammlung die Wahlen vorbereiten.

5. Diverses

Herr Blattner aus Allschwil stellt die Frage, wie sich die reformierte Kirchgemeinde in Allschwil zu den Geschehnissen in Irland stellt. In Allschwil und Schönenbuch ist ja der ökumenische Gedanke weit entwickelt. Die Kirchgemeinden hier sollten den kirchlichen Behörden in Irland deutlich ihr Missfallen zum Ausdruck bringen. Hans Sutter bestätigt, dass die Situation in Irland ein Schandfleck für das Zusammenleben von

Reformierten und Katholiken darstellt. Vor zwei Jahren hat die Kirchgemeinde ein Projekt zur Versöhnung in Irland unterstützt. Da die Situation zwischenzeitlich aber so schwierig ist, wird nicht mehr empfohlen, das Projekt weiter zu unterstützen. Frau Hartmann aus der Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen besuchte die Projektverantwortlichen in Irland mehrmals. Hans Sutter wird sich erkundigen, welche Schritte angezeigt wären.

Beatrice Ruprecht dankt allen Anwesenden für ihr Kommen und lädt sie herzlich zum folgenden Bericht über die ökumenische Gemeindereise ins Burgund und zum Imbiss ein. Georg Brunner und Ursula Mohler werden mit Bildern und Worten über die Gemeindereise berichten, der Imbiss wurde von Urs Baumann und René Bächlin vorbereitet. Den Versammlungssaal hat Vreni Stubenvoll prächtig mit Blumen geschmückt. B.Ruprecht dankt allen Akteuren ganz herzlich.

Die Sitzung wird um 20.45 Uhr geschlossen.

Allschwil, 28. November 2003

Für das Protokoll: Markus Jäggi